

Von: Gerhard Olinczuk (hausgallin@msn.com)
 Gesendet: Freitag, 06.03.2020, 23:32 Uhr
 An: leserbriefe@spiegel.de; briefe@stern.de; service@mz-web.de; info@zdf.de; sekretariat@dbk.de; leben@zeit.de; info@gruene.de; parteivorstand@die-linke.de; leserbriefe@sueddeutsche.de; parteivorstand@spd.de; presse@piratenpartei.de; info@daserste.de; pressestelle@cdu.de; bundesgeschaefsstelle@alternativfuer.de

Der Ewige spricht

Das Nicht-Sichtbare schauen heißt alles Sichtbar

Bin ich die **Mitte** des uferlosen Himmels und der zeitlosen Erde

Und ruhe ich lächelnd im Staub, dass ich von ganz unten hinaufschau nach ganz Oben.

Und sage Euch

Viele meinen, dass Zweifel den Verstand aufwerten. Doch dies ist ein fürwahr großer Irrtum, ein Irrtum, dieser stets auf Selbstüberschätzung, Einbildung und Arroganz beruht. Denn tatsächlich ist jeder Zweifel immer eine Abwertung des benannten Verstandes bzw. der besoffenen Vernunft, also er einen handfesten Mangel an Gewissheit offenbart, dieser Mangel entschieden und unstrittig Güte, Gehalt und Wert der Wahrnehmung als fragwürdig und indiskutabel bestimmt, also Eintrübung, Beschränktheit und Erschöpfung diagnostiziert. Der Zweifel ist einheitlich der Betroffenen trügerischer Ballast, nimmer des Provozierenden. Denn, wer weiß, was er kundtut, dieser zweifelt nicht, dass er die geweckten Zweifel des Anderen stets auszuräumen vermag, also dieser still, aufmerksam und widerstandslos zuhört!

Der Zweifler macht jedoch meistens jenen zum Sündenbock seines nun transparenten Mangels, dieser den Zweifel bei ihm erweckte. Er zweifelt also nicht an seinem Verstand, an seiner Wahrnehmung, an seinen festen Strukturen und Glaubenssätzen, sondern an den Äußerungen des Gegenübers. Das ist sehr bequem, schützt er doch in dieser Weise nicht nur seinen Zweifel, dieser ihn doch entwertet und disqualifiziert, sondern alles, was hierfür ursächlich.

Der Zweifel aufdeckt die Fäulnis des Verstandes, und stellt einzig jenen in Frage, dieser infiziert heißt. Jeder Zweifel ist Ausdruck der Ungewissheit, der Unklarheit, des Widerspruchs, der inneren Zerrissenheit. Der Wissende zweifelt nicht und beherrscht gleichwohl alle Zweifel, diese er in einem anderen weckt und entfesselt. Und also der Zweifler infolge glaubwürdig heißen will, sich also nicht seinem Zweifel unterwerfen, sondern sich über diesen erheben will, so muss er sich nun in weitester Demut dem zuwenden, diesem sein Zweifel gilt, dieser seinen Zweifel provozierte, also seinen Verstand zuvor bloßstellte. Und umso mehr, als er hierzu eingeladen ward und ist.

Stellt sich des Zweiflers Verstand nicht seinem Widerspruch, also nicht jenem Verdacht bzw. nicht seinem Misstrauen, nicht seiner Befürchtung um des eigenen Irrtums willen bzw. dessen Wirrnis und Illusion; verweigert er argwöhnisch, kleimütig, feige und wehleidig die notwendige und klärende Konfrontation, die Auseinandersetzung, den Austausch oder den Diskurs, so heißt er zutiefst minderwertig, doppelzüngig, intrigant, niederträchtig, heimtückisch, verworfen, opportunistisch, arglistig, perfide, infam und böswillig.

Der Zweifel, als Schutz des Verstandes, Ja, als Rettungsring im Meer der Doktrinen, diese Protektion mutiert am Ende selbst zur Doktrin, zu einem verschwörerischen Selbstbetrug also, als fürwahr blutarmer und destruktiv-irreführender Hoffnungsträger der Heuchelei, Feigheit, Trägheit und Bequemlichkeit. Der Zweifel verkommt somit zur Rechthaberei einer darstellenden bzw. einer dargestellten, eingebildeten Überlegenheit der kleingeistigsten Begrenztheit, entartet und aufbläht sich sodann zu einem vermeintlich vertrauenswürdigen und entschiedenen Träger, Bewahrer, Verteidiger und Überlebensstrategen alles Gewordenen, und wird unbewusst zum Garanten und Boten der Apokalypse. Jener in dieser Weise erhobene, angebetete und geheiligte Zweifel heißt fürwahr nicht mehr, denn eine blähende Verstopfung im Dickdarm Satans, hier der zweifelnde Verstand sich infolge als banaler Dünnschiss entlarvt, der Zweifler sich also dem Universum einzig als faschistisches Arschloch outet.

Wohl also dem Zweifler, dieser erkennt, dass der Zweifel ihm zur Prüfung gereicht heißt, eine innere Herausforderung darstellt, dass er sich dieser Aufgabe dankbar und demütig stellt! Und wer aufrichtig und glaubwürdig im Leben steht und geht, dieser wird wahrlich alles dafür tun, seine Zweifel und Ungereimtheiten im Licht der Aufklärung aufzulösen und zu transformieren, um innere Gewissheit, Frieden, Barmherzigkeit und Geborgenheit zu erreichen. Jene Zweifler jedoch, diese als dekadent-eitle Trottel, Gaukler und Narren erscheinen und auftreten, unbelehrbar gebildet, belesen und betitelt, rechthaberische Dummköpfe eben, wie auch heillos Entmündigte und besserwissende Fremdbestimmte, diese nicht einmal wissen, was ein verstehender Verstand eigentlich ist, sondern nur überlegen und spekulieren, was für das eigene Selbst zum Vorteil, diese werden kaum erkennen, dass ihr arroganter Zweifel mehr Inhalt verbirgt, als ihre selbstherrliche Wahrnehmung jemals in sich aufnehmen könnte. Deren Gestank heißt zweifelsfrei unerträglich. Ich zweifle nicht an Eurem Verstand. Ich weiß, dass Ihr keinen habt! Hättet Ihr einen, so wärt Ihr längst versammelt!

Der Namenlose und nicht Nennbare

Gerhard Olinczuk treustedt
 Gallin 06.03.2020